

# Tunesien feiert seine neue Verfassung

„Sieg über die Diktatur“ / Zeremonie in Tunis / Ban lobt „historischen Meilenstein“

ch. FRANKFURT, 27. Januar. Tunesien ist einen großen Schritt auf dem Weg zur Demokratie vorangekommen. Die Führung in Tunis unterzeichnete am Montag in einer feierlichen Zeremonie die international als fortschrittlich und wegweisend für die Region gelobte neue Verfassung. Übergangspräsident Moncef Marzouki küsste das Verfassungsdokument und erhob anschließend seine Hand zum Siegeszeichen. „Mit der Geburt dieses Textes bestätigen wir unseren Sieg über die Diktatur“, sagte er vor der Unterzeichnung. Er fügte allerdings hinzu, dass der Weg noch lang sei. „Es bleibt noch viel Arbeit, bis die Werte unserer Verfassung Teil unserer Kultur werden“, sagte Marzouki.

Die Verfassung war in der Nacht zum Sonntag in der Nationalversammlung mit

überwältigender Mehrheit gebilligt worden. 200 Abgeordnete stimmten mit Ja, zwölf mit Nein, und vier enthielten sich. 145 Ja-Stimmen hätten für die erforderliche Zweidrittelmehrheit ausgereicht. Der Einigung waren zähe Verhandlungen und eine lange Führungskrise vorausgegangen.

Die Verfassung definiert Tunesien als „freien, unabhängigen souveränen Staat“, dessen Religion der Islam, dessen Sprache Arabisch und dessen Staatsform eine Republik sei. Der Islam wird, anders als in der Region üblich, nicht als Quelle der Gesetzgebung genannt. Ferner sind Glaubens-, Meinungs- und Versammlungsfreiheit sowie die Gleichberechtigung von Mann und Frau festgeschrieben. Die Verfassung sieht vor, dass in den gewählten

Versammlungen ebenso viele Frauen wie Männer sitzen. Der Text teilt die exekutive Macht zwischen Regierungschef und Präsident auf, der die Zuständigkeit für Sicherheit, Verteidigung und Außenpolitik erhält. Darauf hatte vor allem die islamistische Regierungspartei Ennahda gedrungen, die mit Blick auf die Rolle der Religion Zugeständnisse machen musste.

UN-Generalsekretär Ban Ki-moon bezeichnete die neue Verfassung als „historischen Meilenstein“. Der deutsche Außenminister Frank-Walter Steinmeier (SPD) lobte das Land am Montag in Berlin als Vorbild. „Tunesien hat der Welt gezeigt, dass es möglich ist, echte Fortschritte hin zu Demokratie und Rechtsstaat, Toleranz und Bürgerrechten zu machen“, sagte er. (Siehe Seite 3, Kommentar Seite 10.)